

Dom Blick

OBERPFARR- UND DOMKIRCHE ZU BERLIN · FEBRUAR 2015



BERLINER  DOM

In der Warteschleife

Du Kind, zu dieser heiligen Zeit gedenken wir auch an dein Leid, das wir zu dieser späten Nacht durch unsre Schuld auf dich gebracht. Das geht mir alles viel zu schnell. Stopp! Ja, Uhren kann man zwar anhalten. Die Zeit läuft weiter.« Die Weisheit des Lebensberaters der Millionen, Anselm Grün, ist so einfach wie tragisch. Nun schon wieder Passion also. Im Weihnachtsslied von Jochen Klepper steht ein Kreuz im Stall von Bethlehem: »Das Kreuz ist dir schon aufgestellt ... vor deiner Krippe gähnt das Grab.« Gerade standen wir doch noch an der Krippe und sahen das Kind! Ja, natürlich, die Fastenzeit kommt gerade recht. Der Weihnachtsspeck hält sich hartnäckig. Rücken wir ihm also mit dem Kirchenjahr zu Leibe, denn schneller als gedacht muss man sich wieder in Badehose und Bikini unter die Leute wagen.

Aber das ist es doch nicht. Geboren von der Jungfrau Maria. Gelitten unter Pontius Pilatus. Da passt nichts dazwischen. Unserer Schuld rückt Gott zu Leibe. Schneller als wir Stopp! sagen können tragen wir

von Mittwoch an – 18. Februar! – das Aschekreuz auf der Stirn. Und dann haben wir ... doch etwas Zeit. Sieben lange Wochen! Manche basteln in dieser Zeit an ihrer Sommerfigur. Andere gönnen ihrer geschundenen Leber mal eine Auszeit.

Wieder andere verzichten auf's Andere-Runtermachen – wenn sie sich der Fastenaktion der Evangelischen Kirche »7 Wochen ohne« anschließen. Die steht in diesem Jahr unter dem Motto: »Du bist schön. Sieben Wochen ohne Runtermachen«. Da kann man dann mit ganz vielen anderen sieben Wochen lang so richtig schön sein. Und man soll sich das jeden Tag selbst und sogar gegenseitig auch noch sagen. Na toll. Ehrlich gesagt: Das ist zu viel verlangt. Da mache ich nicht mit! Stopp. So ein Aschekreuz sieht echt nicht schön aus. Ich werde mir auch nicht sagen: Mensch, bist du aber heute wieder schön! wenn mir trotz aller Versuche die Zornesröte ins Gesicht geschrieben steht. Und anderen werde ich auch keine Schönheit andichten, wenn sie wutschnaubend meckern



und blöde gucken, wenn ich mit einer guten Idee um die Ecke komme. Intrige ist keine Faltencreme. Und ein Terrorist wird in sieben Wochen auch nicht schöner. Rechnen Sie also nicht mit Komplimenten bis Ostern. All das Menschliche, das Abgründige und Schreckliche werde ich in diesen sieben Wochen weder unterdrücken und auf die lange Bank schieben, noch schön reden oder relativieren. Ich werde es beim Namen nennen. Ich werde mich dem stellen. Gott, gerade der Krippe entstieg, stellt sich ziemlich gleich unserer ganzen Menschlichkeit, leidet an ihr und schleppt sie in Gänze mit sich herum bis

ans Kreuz. Seine Passion ist nicht schön gewesen. Gott bringt so eine Ausdauer auf, so eine Liebe und Geduld. Ich nicht. Ich kann gerade mal versuchen, das anzusehen, was da beginnt und seinen Lauf nimmt, mit der Passion Jesu. In dieses Bild will ich mich versenken sieben lange Wochen lang. Wenn ich mich in dieser Tragik erkenne – umso besser. Die Schönheit muss indes warten.

Bleiben Sie behütet


Ihre Domprediger Michael Kösling

1. Februar Sonntag

Septuagesimae

10.00 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl

Domprediger i. R. Friedrich-Wilhelm Hünerbein

Domorganist Andreas Sieling

Kindergottesdienst · Kirchenkaffee

18.00 Uhr, Abendgottesdienst mit Abendmahl

Prof. Dr. Notger Slenczka, HU-Berlin

Domprediger i. R. Friedrich-Wilhelm Hünerbein

Domorganist Andreas Sieling

2. Februar Montag

19.00 Uhr, Liturgische Vesper

am Petrusaltar mit Mitgliedern des Johanniter- und Malteserordens

7. Februar Samstag

18.00 Uhr, Domvesper

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Domorganist Andreas Sieling

8. Februar Sonntag

Sexagesimae

10.00 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl

Bischöfin Petra Bosse-Huber

Domorganist Andreas Sieling

Kindergottesdienst

18.00 Uhr, Abendgottesdienst

Prof. Dr. Jens Schröter, HU-Berlin

The English Choir Berlin · Ltg.: Kathleen Bird

Domorganist Andreas Sieling

12. Februar Donnerstag

20.00 Uhr, Taizé-Andacht

Meditative Andacht nach dem Ritus der

ökumenischen Communauté de Taizé

Vierstimmiges Einsingen ab 18.45 Uhr,

einfaches Einsingen ab 19.40 Uhr

14. Februar Samstag

18.00 Uhr, Domvesper

Domprediger M. Kösling · Markus Epp, Orgel

15. Februar Sonntag

Estomihi

10.00 Uhr, Gottesdienst mit Kantate

»Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott«

BWV 127 von Johann Sebastian Bach

Pfarrerin Kathrin Oxen

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Barockorchester · Berliner Domkantorei

Leitung: Domkantor Tobias Brommann

Kindergottesdienst · Kirchenkaffee

18.00 Uhr, Abendgottesdienst – Neue Lieder. Neue Texte.

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

KMD Peter-Michael Seifried, Orgel

Vierstimmiges Einsingen ab 16.45 Uhr,

einfaches Einsingen ab 17.40 Uhr

18. Februar Mittwoch

Achermittwoch

**19.00 Uhr, Gottesdienst
mit Aschekreuz**

Schola der Domkantorei

Leitung: Domkantor Tobias Brommann

Domorganist Andreas Sieling

21. Februar Samstag

18.00 Uhr, Domvesper

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Jule Rosner, Orgel

22. Februar Sonntag

Invokavit

**10.00 Uhr, Gottesdienst
mit Abendmahl**

Domprediger Michael Kösling

Berliner Domkantorei · Leitung und Orgel:

Domkantor Tobias Brommann

Kindergottesdienst

18.00 Uhr, Abendgottesdienst

Pfarrerinnen Birte Biebuyck

Domkantor Tobias Brommann, Orgel

24. Februar Dienstag

18.00 Uhr, Passionsandacht

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

28. Februar Samstag

18.00 Uhr, Domvesper

Pfarrerinnen Birte Biebuyck

Gerhard Löffler, Orgel

1. März Sonntag

Reminiscere

**10.00 Uhr, Gottesdienst
mit Abendmahl**

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Staats- und Domchor Berlin

Leitung: Kai-Uwe Jirka

Domkantor Tobias Brommann, Orgel

Kindergottesdienst

**18.00 Uhr, Abendgottesdienst
mit Abendmahl**

Pfarrerinnen Angelika Obert

Domkantor Tobias Brommann, Orgel

Mittagsandachten

Montag – Samstag: 12.00 – 12.15 Uhr

Abendandachten

Montag – Mittwoch und Freitag:

18.00 – 18.20 Uhr

Evensong

Abendgebet in Deutsch und Englisch

Donnerstag: 18.00 – 18.30 Uhr

Beichte

Zur Beichte und für seelsorgliche Gespräche vereinbaren Sie bitte einen Termin oder sprechen Sie die Domprediger an.

FamilienSeite



Kindergottesdienste finden jeden Sonntag während des 10-Uhr-Gottesdienstes statt.

KakaduUUUUUUUUUU



Mit einem ganz langen uuuuuuuuuuu schreit der bunte Vogel vom Deutschlandradio Kinderfunk immer seinen Namen. Jeden Sonntag um 8.05 Uhr bringt Euch dieser Kakadu ein anderes Hörspiel mit. In den spannenden Geschichten geht es um vieles, was uns in der Kirche auch beschäftigt: um Freundschaft, Liebe oder auch Tod und Angst.

Das Hörspiel vom Sonntag, den 1. Februar heißt: »Als mein Vater ein Busch wurde und ich meinen Namen verlor«. Bevor Todas Vater ein Busch wurde, war er Feinbäcker. Jeden Tag buk er 20 Sorten Kuchen und drei Sorten Torte. Aber dann begannen die einen, gegen die anderen zu kämpfen, und Todas Vater musste weg, um die einen gegen die anderen zu verteidigen. Zum Glück hat er ein Buch, in dem erklärt wird, wie man sich tarnen kann, z. B. als Busch. Toda bleibt bei ihrer Oma, bis der Krieg auch zu ihnen kommt und es zu gefährlich für ein Kind wird. Toda soll über die Grenze gehen, nach woanders, wo ihre Mutter wohnt. Der Weg nach woanders ist weit und steckt voller Gefahren und Abenteuer. Doch Toda gibt nicht auf!

(SP)

Woher kommt der Name Aschermittwoch?

Am Aschermittwoch, der dieses Jahr am 18. Februar ist, beginnt die Passionszeit. Der Name dieser Zeit stammt aus der ganz alten Sprache Latein, die die Römer gesprochen haben. Das Wort »passio« bedeutet in der lateinischen Sprache Leiden. Da Jesus sehr leiden musste in genau jener Zeit wird die Passionszeit so genannt. Aber weißt Du auch, was der Aschermittwoch mit Asche zu tun hat? Der Name stammt von einem alten Brauch, der schon im Mittelalter entstanden ist. Der Priester benutzte die Asche von verbrannten Palmen, um mit dieser den Gläubigen ein Kreuz auf die Stirn zu malen. Die Menschen zeigten durch das sogenannte Aschekreuz, dass sie ihre schlechten Taten wieder gut machen wollen. Manche streuten sich die Asche sogar ganz über den Kopf. Außerdem sagt man, dass die Asche reinigt. Das Aschekreuz ist eigentlich eine Tradition der katholischen Kirche. Aber auch in einigen evangelischen Gemeinden wie zum Beispiel dem Berliner Dom bezeichnen wir die Menschen mit einem Aschekreuz auf der Stirn. *Tabea Häusler*



Das auf meiner Stirn ist so ein Aschekreuz und ich bin die Praktikantin Tabea Häusler. Ich bin 21 Jahre alt, studiere Kulturwissenschaften und bin jetzt für drei Monate am Dom. Am Dom gibt es viel zu entdecken, aber am liebsten mag ich die hohe Kuppel und die Stille in der Kirche.

Die Orgelmaus

Falls Du sie noch nicht kennst, musst Du sie unbedingt kennenlernen – die Orgelmaus. Sie wohnt in unserer Orgel und kann Dir jede Menge über dieses riesige Instrument erzählen, z. B. dass in die Orgel ein großes Haus für zwei Familien reinpassen würde. Neugierig geworden? Dann komme am 15. Februar um 14.30 oder um 16 Uhr vorbei. Die Karten kosten für Dich 4,- € und für Deine Eltern 8,- €.

3. Februar Dienstag

18.45 Uhr · GR I

Gottesdiensthelferkreis

19.30 Uhr · GR I

TEA – Treffpunkt Ehrenamt

Gemütlicher Abend für die Ehrenamtlichen aller Kreise und für Interessierte

9. Februar Montag

20.15 Uhr · GR I

Laudate omnes gentes

Probeabend für Taizégesänge

10. Februar Dienstag

15.00 Uhr · GR I

Seniorenkreis

12., 19. und 26. Februar

Donnerstags

19.00 Uhr · GR I

Taufunterricht für Erwachsene

21. Februar Samstag

10.00 Uhr · GR I

Evangelisches Lehrhaus

Biblichen Texten auf den Grund gehen mit Pfarrerin Birte Biebuyck

24. Februar Dienstag

15.00 Uhr · GR I

Bibelnachmittag

Leid in der Domgemeinde

Verstorben

Am 19. November:

Manfred Köster im Alter von 59 Jahren

Am 23. Dezember:

Monika Kroß im Alter von 74 Jahren

GR I: Gemeinderaum I (Portal 11)

GR II: Gemeinderaum II (Portal 12)

SCS: Sophie-Charlotte-Saal (Portal 2)

LHS: Luise-Henriette-Saal (Portal 2)

PK: Predigtkirche

TTK: Tauf- und TrauKirche

Hinweis

Der Glaubenskurs mit Domprediger Thomas C. Müller muss leider verschoben werden. Einen neuen Termin werden wir hier rechtzeitig bekannt geben.

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Oberpfarr- und Domkirche,

im Januar war für das Domkirchenkollegium (DKK) ein wahrer Sitzungs- und Veranstaltungsmarathon angesagt: eine gemeinsame Sitzung mit dem Gemeindebeirat, die reguläre Domkirchenratssitzung, unsere jährliche Gemeindeversammlung und schließlich »Der Dom dankt«- Abend. Die beiden letztgenannten Veranstaltungen fanden erst nach Drucklegung des Domblicks statt.

In der Sitzung mit dem Gemeindebeirat wurde u.a. über die neue Domordnung und den Stand der Verhandlungen zur Zukunft der beiden Domfriedhöfe berichtet. Vertreter des Gemeindebeirats wiesen darauf hin, dass nach der Installation der neuen Lautsprecheranlage in der Predigtkirche bezüglich der Akustik noch Optimierungen vorzunehmen seien. Angeregt durch die Vertreter der Domkantorei wurde die Aufführung des von Christoph Hagel inszenierten Weihnachtsoratoriums durchaus kontrovers, aber auch konstruktiv, diskutiert. Das DKK trat Befürchtungen entgegen, dass künftig eine Verdrängung der Domkantorei zugunsten anderer Aufführungen im Dezember erfolge. In der zum gleichen Thema eine Woche später im DKK erfolgten Aussprache bestand Einigkeit darüber, dass sog. »cross-over Projekte« von entsprechend künstlerischem Niveau durchaus auch im Dom ihren Platz haben sollen. Sie haben jedoch der Würde des Gotteshauses Rechnung zu tragen.

Zum Auftakt des Jubiläumsjahres des Staats- und Domchors, das unter dem Motto »Berliner Jungs singen – seit 550 Jahren« steht, fand die erste Sitzung des DKK im neuen Jahre in den Proberäumen des Chores im Institut für Kirchenmusik der Universität der Künste statt.

Der Bericht des Leiters des Knabenchores, Prof. Kai-Uwe Jirka, verdeutlichte, wie sehr sich mit diesem Chor ein halbes Jahrtausend deutsche und europäische Geschichte verbinden. Er bekräftigte, dass dem Chor auch künftig an einer guten und engen Zusammenarbeit und dem Ausbau von Kontakten mit dem Dom gelegen ist. Das Domkirchenkollegium sieht im Blick auf die Zukunftssicherung des Chores eine Mitverantwortung und ist dankbar für dessen Bereitschaft, auch weiterhin am musikalischen und künstlerischen Profil des Doms aktiv mitzuwirken.

Beim Rückblick auf Gottesdienste und Veranstaltungen ließ u. a. auch die Statistik aufhorchen: im vergangenen Jahr durften wir in den Andachten, Vespern und Gottesdiensten über 130.000 und in Konzerten und Veranstaltungen über 85.000 Besucher im Dom begrüßen. Erfreuliche Zahlen. Sie deuten aber auch darauf hin, wie sehr wir nicht selten an die Grenze großer Belastbarkeit stoßen.

Dr. h. c. Volker Faigle
Vorsitzender des Domkirchenkollegiums

»Majestät brauchen Sonne«

110. Jahrestag der Einweihung des Berliner Doms

Anlässlich des 110. Jahrestages der Einweihung des Berliner Doms und auf Einladung des Domkirchenkollegiums und des Berliner Dombau-Vereins, hält Kunsthistoriker Dr. Jochen Schröder am 27. Februar um 18.30 Uhr einen Bildvortrag im Sophie-Charlotte-Saal. Im Anschluss an den Vortrag gibt es bei einem kleinen Umtrunk Gelegenheit zum Gedankenaustausch. Ebenfalls anlässlich des 110. Jahrestages wird am 26. Februar um 19 Uhr im Sophie-Charlotte-Saal der Film

»Majestät brauchen Sonne« von Peter Schamoni gezeigt.

»Berliner Dom – ein Denkmal der geeinten evangelischen Kirche in Deutschland« - unter diesem Titel hat Jochen Schröder im Jahr 2001 seine Promotion vorgelegt und als Buch veröffentlicht. Seine Arbeit ist eine von wenigen umfangreichen, wissenschaftlichen Betrachtungen des Berliner Doms von Julius Carl Raschdorff und seiner Planungsgeschichte.



Steinmetze bei der Anlieferung eines Kapitells, ca. 1900

Schröder widmet sich in seinem Buch ausführlich den politischen, religiösen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen während der langwierigen Entwurfsgeschichte des Berliner Doms. Er untersucht die unterschiedlichen Rollen des Bauherrn als preußischer König, Deutscher Kaiser und summus episcopus der Protestantischen Kirche in Preußen und deren Einfluss auf das Bauwerk. Zu beiden Veranstaltungen sind alle Interessierten herzlich eingeladen. *Charlotte Hopf*



Gründungsarbeiten für den Berliner Dom, ca. 1894

In die Mitte gestellt

Ein Dialog zwischen Religion und Kunst, zwischen Berliner Dom und Bode-Museum, zwischen Dompredigern und Kunsthistoriker.

Im Februar und März finden in Kooperation mit dem Bode-Museum erstmals drei Veranstaltungen zum Thema Religion und Kunst statt. Ihr Titel lautet: In die Mitte gestellt. Drei verschiedene Skulpturen aus einer der weltweit größten Skulpturensammlungen für ältere Plastik, die sich im Bode-Museum befindet, werden sowohl aus theologisch-religiöser als auch aus kunsthistorischer Sicht analysiert. Durch

»Der Apostel Johannes an der Brust Christi«



die Interpretation aus diesen beiden Sichtweisen kann die Beziehung zwischen Religion und Kunst veranschaulicht werden.

Bei der ersten Veranstaltung, am 19. Februar, geht es um den »Versuch über die Nähe«. Domprediger Thomas C. Müller spricht über die religiöse Bedeutung der Eichenholz-Skulptur **»Der Apostel Johannes an der Brust Christi«**, die um das Jahr 1310 entstand. Dr. Julien Chapuis, Leiter der Skulpturensammlung und des Museums für Byzantinische Kunst, ordnet das Kunstwerk anschließend in künstlerischer und geschichtlicher Hinsicht ein.

Zwei Wochen später, am 5. März, lautet das Thema: »Der Schlaf«. Im Mittelpunkt steht die Skulpturengruppe aus Lindenholz **»Christi Gebet am Ölberg«** mit den Aposteln Petrus, Jakobus d. Ä. und Johannes, die um das Jahr 1515 entstand. Sie zeigt eine Szene kurz vor der Gefangennahme Jesu im Garten Gethsemane. Domprediger Michael Kösling und Dr. Julien Chapuis schildern mit ihren jeweiligen Fachkenntnissen die Entstehung und Bedeutung des Werkes.



»Christi Gebet am Ölberg«

»Leerer Thron Gottes«

Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe stellt Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann mit Dr. Julien Chapuis die marmorne, aus dem 5. Jahrhundert stammende Skulptur »**Leerer Thron Gottes**« vor.

Alle drei Termine finden im Bode-Museum um jeweils 18 Uhr statt, zum Besuch der Vorträge brauchen Sie eine Eintrittskarte oder Jahreskarte für das Museum.

Svenja Pelzel



Was ist eigentlich ... eine Losung?

Sie kennen die Szene aus dem Fernsehen: In einer großen Glastrommel rotieren die Kugeln. Eine Glücksfee zieht – natürlich unter amtlicher Aufsicht – den Hauptgewinn oder die nächste Spielpaarung. Manchmal verändert so ein Los gründlich das Leben des glücklichen Gewinners.

Solch eine Auslosung findet seit 1728 im Örtchen Herrnhut in der sächsischen Oberlausitz statt. Dort hatte der Reichsgraf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf mährisch-böhmischen Glaubensflüchtlingen das Wohnrecht gewährt. Heute kennen wir sie unter dem Namen Herrnhuter Brüdergemeine. Der Graf gab in den abendlichen Versammlungen einen von ihm ausgewählten Bibelvers als Losung, also als Leitwort und guten Gedanken für den nächsten Tag aus. Die Brüder und Schwestern gingen von Tür zu Tür und gaben diesen Spruch weiter. Dabei kamen sie mit den Menschen ins Gespräch. Für viele mag die Losung wie ein Code gewirkt haben, durch den sie einen Zugang zum Reichtum der biblischen Botschaft bekamen, der ihnen vorher verschlossen war.

Seit 1731 erscheinen die Tageslosungen jährlich in Buchform. Nach dem Tod Zinzendorfs im Jahre 1760 begann man, die Bibeltexte für jedes Jahr auszulosen. Rund 1100 Lose, auf denen Nummern stehen, liegen in der Losschüssel. Jede Nummer steht für einen Vers aus dem Alten Testa-

ment. Insgesamt gibt es zwar 1824 solcher Lose, aber die jeweils beiden letzten Jahrgänge werden bei der Auslosung nicht berücksichtigt. Der alttestamentlichen Losung für den Tag wird ein passender Text aus dem Neuen Testament als sogenannter Lehrtext und als dritter Text ein Lied oder Gebet zugeordnet. Heute wird der Bestseller »Die Losungen« weltweit in über 50 Sprachen und konfessionsübergreifend gelesen. Seit den 1930er Jahren gibt es auch Jahreslosungen und Monatssprüche, die – der Name sagt es – jeweils als Leitvers für das ganze Jahr oder einen Monat dienen. Sie werden allerdings nicht von der Herrnhuter Brüdergemeine, sondern von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen bestimmt. Sandra Schröder



Evangelisches Lehrhaus

Es geht weiter! In diesem Jahr wollen wir uns kontinuierlich und vertieft mit einer biblischen Schrift auseinander setzen. Es wird um das Markusevangelium gehen. Wir werden es auf eine Weise lesen, die innerbiblische Bezüge herstellt, die Implikationen und Wirkungen untersucht und

die sich der Relevanz für unser Glauben und Leben annähert. Ich freue mich auf unsere Gespräche. Wir treffen uns immer einmal im Monat am Samstagvormittag. Beginn ist der 21. Februar um 10 Uhr in Gemeinderaum I. *Birte Biebuyck*

Herzlichen Dank!

An den drei Weihnachtsfeiertagen waren insgesamt 12.798 Menschen in unseren Gottesdiensten! Dafür möch-

ten wir an dieser Stelle allen ehren- und hauptamtlichen Helferinnen und Helfern ganz herzlich Danke sagen.



Neuer Taufkurs!

Im Februar beginnt ein neuer Taufkurs. Wer sich gern genauer mit dem christlichen Glauben auseinandersetzen möchte, wer immer schon mal wissen wollte, warum wir Abendmahl feiern oder was es mit den Geboten auf sich hat, der ist herzlich eingeladen, sich sieben Wochen lang in einer kleinen Gruppe zu treffen und all das zu erfahren. Wir lesen miteinander die Bibel, diskutieren und klären, lernen und singen.

Es gibt sieben Abendtermine und einen Samstagvormittag zum Abschluss. Wer möchte, kann dann in einem feierlichen Gottesdienst in der Osternacht getauft werden. Der Kurs startet am Dienstag, den 10. Februar um 19 Uhr. Die weiteren Termine sind am 19. und 26. Februar, 5., 12., 19. und 26. März um 19 Uhr und am 28. März um 9.30 Uhr, jeweils in Gemein-
deraum I.

Weihnachtsoratorium-Rückblick

Vor der Eröffnung des Domes im Jahr 1993 sang die Berliner Domkantorei regelmäßig das Weihnachtsoratorium in

der Gethsemane-Kirche. Dort ließen die Sängerinnen und Sänger auch in diesem Jahr Bachs Musik erklingen. Die ebenfalls



schon traditionelle nachweihnachtliche Feier der Domkantorei fand in einer kleinen Gaststätte in der Nähe der Kirche

statt. Das war zwar atmosphärisch nicht so nett wie im SCS, dafür brauchte am Ende niemand aufzuräumen.

»Herr Jesu Christ, wahr‘ Mensch und Gott« ...

... ist ein Kirchenlied, das als Grundlage zur gleichnamigen Kantate dient. Durch Bachs Meisterschaft wird eine enge Verknüpfung zum Evangelium geschaffen.

Schon im Eingangschor wird mit der Hinzufügung des Liedes »Christe, du Lamm Gottes« der Bogen in die Vorfaztenzeit geschlagen. Dieser taucht auch im »Kyrie« der Messe in F auf, das im gleichen Gottesdienst musiziert wird. Mit einer ungewöhnlichen Orchestrierung sind die

Sterbeglocken einer Arie hörbar und die unübliche formale Gestaltung einer anderen Arie verdeutlicht den Kontrast von der Zerstörung der Welt und der Aussicht auf die Erlösung der Gläubigen. Zu hören im Kantatengottesdienst am 15. Februar um 10 Uhr.

Tobias Brommann



15. Februar Samstag

14.30 und 16.00 Uhr: Die Orgelmaus

Ein Gesprächskonzert auf der Orgelepore für Kinder von 6 bis 9 Jahren und natürlich für Erwachsene; mit Domorganist Andreas Sieling und der Orgelmaus.

Öffnungszeiten *(keine Besichtigung während Gottesdiensten, Andachten und Veranstaltungen)*

Predigtkirche/Gruft

Montag bis Samstag 9 – 19 Uhr, sonn- und feiertags 12 – 19 Uhr

Ort der Stille und des Gebets:

Montag bis Freitag 11 – 17 Uhr

Dom-Shop

Montag bis Samstag 11 – 18 Uhr

Konzertkasse

Montag bis Samstag 9 – 19 Uhr, sonn- und feiertags 12 – 19 Uhr, Tel.: 202 69 – 136

Führungen

nach Vereinbarung, Telefon: 202 69 – 164 *(Besucherdienst)*

Gespräche bei Brot und Wein

Die Gespräche bei Brot und Wein sind mit einer eigenen Seite auf Facebook vertreten:
www.facebook.com/gespraeche.bei.brot.und.wein

Domfriedhöfe

Auf unserer Homepage steht eine ausführliche Broschüre über die Domfriedhöfe als Download bereit: www.berlinerdom.de > **Gemeinde** > **Friedhöfe**

Urlaub und Dienstreisen

Domprediger Thomas C. Müller ist bis auf Weiteres krankgeschrieben.

Oberpfarr- und Domkirche zu Berlin *Am Lustgarten · 10178 Berlin*

Domküsteri *Sibylle Greisert, Martin Hildebrandt*

Telefon: 202 69 – 111 · Fax: 202 69 – 130 · gemeinde@berlinerdom.de

Sprechzeiten: Montag 9 – 12 Uhr und Donnerstag 14 – 19 Uhr

Außerdem telefonische Erreichbarkeit: Montag, Dienstag und Donnerstag 9 – 12 Uhr

Ansprechpartnerin für Ehrenamtsarbeit

Christina Schröter · christina.schroeter@berlinerdom.de

Pfarrerinnen und Pfarrer *Telefon: über die Domküsteri*

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann · dompredigerin@berlinerdom.de

Domprediger Thomas C. Müller · domprediger.mueller@berlinerdom.de

Domprediger Michael Kösling · domprediger.koesling@berlinerdom.de

Pfarrerin Birte Biebuyck · birte.biebuyck@berlinerdom.de

Kontakt in seelsorglichen Notfällen außerhalb der Öffnungszeiten der Domküsteri

Pförtnerloge: 202 69 – 110 (Es wird versucht, einen der Domprediger zu erreichen.)

Domwarte *Detlef Schramm, Christel Schwonke, Andreas Silber* · Telefon: 202 69 – 107

Domkantorei *Büro der Berliner Domkantorei: Hanna Töpfer*

Telefon: 202 69 – 118 / Fax 202 69 – 212 · domkantorei@berlinerdom.de

Friedhofsverwaltung *Monika Bielaczewski*

Telefon: 452 22 55 / Fax: 451 02 23 · monika.bielaczewski@berlinerdom.de

Domfriedhof Müllerstraße 72 – 73, 13349 Berlin · Domfriedhof Liesenstraße 6, 10115 Berlin

Lebensberatung *Dipl. Psych. Karl-Heinz Hilberath*

Telefon: 32 50 71 04 · lebensberatung-dom@immanuel.de

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 14 – 18 Uhr und nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber *Domkirchenkollegium: Dr. h. c. Volker Faigle, Vorsitzender (V. i. S. d. P.)*

Telefon: 202 69 – 144 / Fax: 202 69 – 143 · dkk@berlinerdom.de · www.berlinerdom.de

Redaktion *Dr. Petra Zimmermann, Svenja Pelzel, Christina Schröter*

Bildnachweise *S. 3: Tabea Häusler, S. 10, 11: Dombaubüro, S. 12, 13: Bodemuseum, S. 16: Hanna Töpfer, S. 17: Boris Streubel*

BERLINER DOM

AM LUSTGARTEN · 10178 BERLIN

www.berlinerdom.de

Bankverbindung für Spenden

Oberfarr- und Domkirche · KD-Bank eG – Die Bank für Kirche und Diakonie
Bankleitzahl: 350 601 90, Konto-Nr.: 8001 · Verwendungszweck: Domgemeinde
IBAN: DE30 3506 0190 0000 0080 01 · BIC: GENODED1DKD